

## IFSchweiz

Tagung vom 29.11.2008 in Zürich

### Auswertung der SOFT-Analyse

Eingegangene Fragebogen: 11

Wie jede qualitative Umfrage verlangt auch die SOFT-Analyse eine diskrete Interpretation der Antworten. Diese sind erfahrungsgemäss so individuell formuliert, dass eine Vereinfachung im Hinblick auf ihre Gruppierung unumgänglich ist. Ich habe diese Gruppierung so umsichtig wie möglich vorgenommen, ähnliche Antworten in der gleichen Kategorie zusammengefasst und nicht interpretierbare weggelassen.

### Stärken

Thema	Nennungen
Offene Struktur, Flexibilität	4
Offenheit für verschiedene integrale Theorien	3
Vernetzung von isolierten Menschen (Ich > Wir)	3
Gute, dialogische Gesprächskultur	3
Liebevoller, achtsamer Umgang miteinander	2
Austausch über integrale Lebenspraxis	2
Praktiziertes integrales Bewusstsein	2
Engagement	2
Sorgfältige Protokolle	2
Ausstrahlung (dank Tagungen, Website, Kontakten)	1
Vertretung der Integralen Theorie in der Schweiz	1
Blosse Existenz des IFSchweiz	1
Hohe Anzahl von Veranstaltungen	1
Hohe Wissenskompetenz	1
Modularität der einzelnen Tagungen	1

### Optionen

Thema	Nennungen
Gemeinsames Wachsen der Mitglieder (gemeinsame Praxis)	3
Bildung von Kleingruppen	2
Kontakte zu verwandten Organisationen ausschöpfen	2
Vertiefung einzelner Themen	2
Möglichst viele Wilber-Modelle mit praktischen Anwendungen	1
Neue wissenschaftliche Fakten zur Bewusstseinsveränderung	1
Durchführung von Bildungsseminaren zum integralen Bewusstsein	1
Entwicklung von didaktischen Modulen auf integraler Basis	1
„Weniger ist mehr“ (Was ist wesentlich?)	1
Mut zum Ausprobieren, Mut zum Chaos	1
Integration des Schattens (individuell und kollektiv)	1
Überprüfung der Konzepte	1
Konkrete Arbeit auf persönlicher Ebene	1
Entstehen einer schweizerischen integralen Bewegung	1
Öffentliche Einflussnahme (Wirtschaft, Politik, Bildung etc.)	1
Kooperation mit IF D und II in Denver	1
Vermehrter Austausch über Internet und persönlich	1
Körper und Sinne vermehrt einbeziehen	1
Mehr Körpertraining und Meditation	1
Bestimmung von ethischen Werten	1

## Fehler (keine Gewichtung möglich)

Thema	Nennungen
Unzureichende Vernetzung mit anderen integralen Bestrebungen	1
Übermässige Organisation und Strukturierung	1
Streben nach Effizienz	1
Zu viel Kontrolle	1
Steckenbleiben im Ego	1
Vermischen von verschiedenen Disziplinen	1
Verflachen und Konfusieren von Potenzial und Stärken der einzelnen Mitglieder	1
Ausschliessen von Wissen und Erfahrungen	1
Die Teilnehmer sind noch „Lehrlinge“ > fehlende Einheit	1
Geistige Selbstbefriedigung	1
Fehlende Vertiefung	1
Fehlende thematische Kontinuität	1

## Tretminen

Thema	Nennungen
Frontale, verkopfte Vorträge	3
Wilber-Kult	2
Fehlen von klaren Zielen und Aufgaben	2
Gefahr einer ausschliesslichen Terminologie und der Kategorienbildung	2
Fehlende Vernetzung	1
Rückfall in alte Verhaltensmuster	1
Pluralistische Konsensfindung als Schwäche	1
Zeitmangel für komplexe Entwicklungen	1
Differenzen in der Werthaltung	1

## Interpretation

Nennungen, die zwei oder mehrere Male erfolgen, lassen **Trends** ablesen. Einfache Nennungen können weitere Hinweise geben, sind aber nicht richtungsweisend und zum Teil erklärungsbedürftig.

Es ist offensichtlich, dass das IFSchweiz über **ausgeprägte Stärken** verfügt (Offenheit, Flexibilität, Sozialisierung von Individuen, Kultur des Umgangs). **Entwicklung** ist gefragt im Bereich der gemeinsamen Praxis (Bildung von Kleingruppen), der Kontakte zu anderen Gruppierungen und der Vertiefung bestimmter Themen. Hauptsächliche **Risiken** werden in der Intellektualisierung der Aktivitäten, im Fehlen von klar definierten Zielen und in der Ausschliesslichkeit einer gewissen Terminologie gesehen.